



Vorlage Nr.: 18/075

17.05.2010

Berichtsvorlage

öffentlich

für den / für die	Berichterstatter	Sitzung am	TOP
Ausschuss für Wirtschafts- und Strukturpolitik	Landrat	08.06.2010	4
Kreisausschuss	Landrat	28.06.2010	12
Kreistag	Landrat	05.07.2010	11

Gesundheitswirtschaft im Kreis Recklinghausen – Tätigkeit des MedWiN e.V.

1	Klassifizierung der Aufgabe: Bei der Aufgabe handelt es sich um	
	☒ eine freiwillige Aufgabe: Bindung durch Kreistagsbeschluss	☐ eine freiwillige Aufgabe: Bindung durch Vertrag
	☐ eine Pflichtaufgabe mit vorgeschriebenen Standards	☐ eine Pflichtaufgabe ohne vorgeschriebene Standards
	Ggf. weitergehende Ausführungen siehe Erläuterungen Nr:	

Auswirkungen(Ggf. weitergehende Ausführungen siehe Erläuterungen Nr.)

2	Finanzielle Auswirkungen (nur bei Beschlussvorlagen)			
	Kurzfristig?	☐ nein ☐ ja	Deckung im Haushalt?	☐ ja ☐ nein
	Langfristig?	☐ nein ☐ ja	Beteiligung Dritter?	☐ ja ☐ nein

3	Sonstige Auswirkungen (nur bei Beschlussvorlagen)		
	Auswirkungen für die Bürger?	☐ ja ☐ nein	Erl-Nr.:
	Auswirkungen auf die Qualität der Aufgabenerfüllung?	☐ ja ☐ nein	Erl-Nr.:
	Personelle und / oder organisatorische Auswirkungen ?	☐ ja ☐ nein	Erl-Nr.:
	Auswirkungen auf die Gleichstellung von Mann und Frau?	☐ ja ☐ nein	Erl-Nr.:
	Auswirkungen auf die Umwelt?	☐ ja ☐ nein	Erl-Nr.:

Fachdienst	Fachdienstleiter/in	Dezernent/in Fachbereichsleiter/in	Kreisdirektor	Landrat
18	gez. Haumann			
			gez. Butz	gez. Süberkrüb

Beratungs- ergebnis	☐ gemäß Beschlussvorschlag	☐ abweichender Beschluss
	☐ einstimmig Ja:	Nein: Enth.:

Die Berichtsvorlage wird zur Kenntnis genommen.

Darstellung des Sachverhaltes:

I. Einführung

Gesundheitswirtschaft ist mit Chemie, Energie und Freizeitwirtschaft eines der Schwerpunktthemen des Kreises Recklinghausen im Rahmen der Bemühungen um den Strukturwandel. Mit über 54.000 Beschäftigten in der Emscher-Lippe-Region ist die Branche vor allem beschäftigungspolitisch eine bedeutende wirtschaftliche Größe der Region. Auf Grund dieser Tatsache wurde die Stärkung der Gesundheitswirtschaft als Ziel in die Handlungsstrategie 2020 der Emscher-Lippe Region aufgenommen. Dort ist folgende Vision formuliert worden:

„Ein starker Standort der Gesundheitswirtschaft

2020: Die dichte Gesundheitslandschaft der Region hat ihre Stärken soweit ausgebaut, dass sie national und international Modell für eine abgestimmte Versorgungsstruktur ist. Die enge Zusammenarbeit zwischen Berufsgruppen, unterschiedlichen Institutionen, Dienstleistern, Medizintechnik und Pharmaunternehmen hat Systemlösungen geschaffen, die Effizienz und Qualität optimal verbinden. Dies kommt den Patienten wie der Beschäftigung zu Gute, indem die Schaffung von Lebensqualität mit Wachstum und Beschäftigung verbunden wird.“

(Auszug aus der Handlungsstrategie Emscher-Lippe 2020, September 2007)

Die Gesundheitswirtschaft ist eine Branche mit relativ hohen externen Effekten – zum einen über die personalintensiven Bereiche der klassischen Gesundheitsversorgung in Form von Einkommen und Beschäftigung; zum anderen über die Nachfrage von Gütern und Dienstleistungen in einer Vielzahl an anderen Branchen. Da die quantitativen und auch qualitativen Schwerpunkte und Kompetenzen der Region im Kernbereich der Gesundheitswirtschaft mit den medizinischen und pflegerischen Versorgungsstrukturen liegen, sollen die Versorgungs- und Wertschöpfungsketten in der Region konsequent durch die aktive Vernetzung der Akteure der klassischen Gesundheitsversorgung und mit anderen Akteuren der Vor- und Zulieferbereiche sowie von Nachbarbranchen ausgebaut werden.

Durch die Kooperation der verschiedenen Disziplinen, Branchen und Bereiche soll die Entwicklung und der Ausbau innovativer Lösungen in der Gesundheitsversorgung und für die Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft gefördert werden, um damit zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung in Form der Standortsicherung für die gesundheitswirtschaftlichen Einrichtungen sowie der Sicherung von Arbeitsplätzen beizutragen und darüber hinaus Investitionen in der Region anzuregen und dadurch ggf. neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Gleichzeitig soll mit der Anwendung innovativer Lösungen in der Gesundheitsversorgung nicht nur die Versorgungssicherung der Menschen angesichts der zukünftigen Entwicklungen in Gesellschaft und Wirtschaft gewährleistet, sondern insgesamt die Lebensqualität für die Bevölkerung in der Region verbessert werden.

II. Situation / Handlungsansätze

Zur Erreichung dieser Ziele ist der Verein MedWiN e.V. vom Kreis Recklinghausen und den kreisangehörigen Städte gemeinsam mit Vertretern gesundheitswirtschaftlicher Einrichtungen und Unternehmen im September 2007 gegründet worden und hat seine konkrete Arbeit in Form der Geschäftsstelle im August 2008 aufgenommen. MedWiN bildet eine regionale operative Basis, mit der die regional vorhandenen Kompetenzen der Gesundheitswirtschaft durch Kommunikation und Kooperation innerhalb der Region und mit Akteuren des Ruhrgebiets gebündelt werden, um den Ausbau und die Stärkung der Gesundheitswirtschaft zu verfolgen.

Allerdings befindet sich der Prozess einer gesundheitswirtschaftlichen Profilbildung und Schwerpunktsetzung im Kreis Recklinghausen immer noch in der Aufbauphase. Als Grundlage für die Vernetzung der stark heterogenen Akteure und einer gemeinsamen Vereinsarbeit muss erst Vertrauen unter den Akteuren aufgebaut werden, was intensiv Zeit und Ressourcen in Anspruch nimmt. Zunächst ist für die weitere strategische Ausrichtung und Vertiefung der Aktivitäten eine Bestandsaufnahme der Branche in der Region durchgeführt worden. Hierbei sind einerseits die vielschichtigen Strukturen und Akteure im Kreis Recklinghausen systematisch erfasst und andererseits Chancen und Handlungsansätze für die weitere Entwicklung der Gesundheitswirtschaft im nördlichen Ruhrgebiet skizziert worden. Aufbauend auf diesen Ergebnissen kann die strategische Ausrichtung

erfolgen, auf deren Basis in einem weiteren Schritt konkrete Ziele und Projektvorhaben für den Kreis Recklinghausen entwickelt werden können.

Die Aufgaben des Vereins sind dabei:

- Unterstützung seiner Mitglieder bei der Projektentwicklung und Beantragung von Fördergeldern;
- Durchführung von Projekten im Bereich der Gesundheitswirtschaft, die im regionalen Interesse liegen;
- Initiierung von Gemeinschaftsinitiativen in den Schwerpunkten der Gesundheitswirtschaft des nördlichen Ruhrgebiets, die im Kontext der Ruhrgebietsinitiative MedEcon Ruhr vereinbart wurden;
- Abstimmung mit der Gesundheitsinitiative MedEcon Ruhr, die Beteiligung des nördlichen Ruhrgebietes an überregionalen Initiativen und die Verbreitung der Initiativen über die Grenzen des nördlichen Ruhrgebiets hinaus;
- Vertretung des nördlichen Ruhrgebiets im Rahmen von MedEcon Ruhr und den Gesundheitswirtschaftsinitiativen anderer Regionen.

In diesem Rahmen haben sich während der Vereinsarbeit eine Reihe an Aktivitäten und Projekten herauskristallisiert. Abbildung 1 (s. Anlage) und die nachfolgenden Erläuterungen geben einen ersten groben Überblick.

1. Vertretung im Rahmen MedEcon Ruhr e.V.

Im Rahmen der Mitgliedschaft beim ruhrgebietsweiten Netzwerk der Gesundheitswirtschaft MedEcon Ruhr e.V. vertritt MedWiN e.V. den Kreis Recklinghausen und die MedWiN- Mitglieder. Die Vernetzung von Aktivitäten der Gesundheitsmetropole Ruhr soll durch MedWiN e.V. in Form einer gezielten Projektentwicklung zur Förderung und Verbreitung von Innovationen in der Gesundheitswirtschaft unterstützt werden.

So ist MedWiN e.V. an dem im Rahmen des Med.in NRW-geförderten Projektes „Klinik Cluster Ruhr“ beteiligt, über das Ressourcen zur Unterstützung der Partnerschafts- und Netzworkebildung in der Emscher-Lippe-Region bereitgestellt werden. Damit werden die gesundheitswirtschaftlichen Kompetenzen und Partner aus dem nördlichen Ruhrgebiet in die themenbezogene Entwicklungs- und Systempartnerschaften zwischen Kliniken, zuliefernden Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen und Partnern der Gesundheitsversorgung integriert. Eine konkrete Schwerpunktsetzung im Rahmen des Projektes ist für den Bereich der Entwicklungspartnerschaft „Schlaganfall“ bereits gesetzt: Ziel der Partnerschaft ist die Unterstützung der Interaktionen zwischen Kliniken,

Grundlagenforschern und technologisch ausgerichteten Ingenieuren für eine Verbesserung der Diagnose, Versorgung und Therapien des Schlaganfalls – sowohl in technologischer wie auch versorgungsorientierter Sicht. Konkret dabei eingebunden sind die Abteilungen Geriatrie/Neurologie des Elisabeth-Krankenhauses Recklinghausen, die Klinik für Neurologie und Klinische Neurophysiologie des Knappschafts-Krankenhauses Recklinghausen sowie die Klinik für Neurologie des Ev. Krankenhauses Castrop-Rauxel.

Weitere Entwicklungspartnerschaften sind in den Themenbereichen „Lungenerkrankungen“, „Orale Medizin und Technologie“ und „Hygienetechnik/-management“ für die Jahre 2010 und 2011 geplant. Mit Ausnahme des Themenbereichs „Orale Medizin und Technologie“ firmieren sich derzeit Arbeitsgruppen aus dem Mitgliederpool des MedEcon e.V.

2. Außendarstellung

Die Außendarstellung des Vereins MedWiN e.V. erfolgt zurzeit durch die Internetseite <http://www.medwin.eu>. An einem Ausbau der Darstellung z.B. durch regionale Veranstaltungen und Informationsmaterial wird derzeit gearbeitet.

3. Qualifizierung/ Personal

3.1. Personalrekrutierung/ Ausbildung

Ausgewählte Mitgliedskrankenhäuser des MedWiN arbeiten derzeit unter der Moderation des MedWiN an einer Konzeption zum gemeinsamen Personalmarketing im Kreis Recklinghausen. In Anbetracht des gegenwärtigen Personal-, insb. Ärztemangels bündeln die Krankenhäuser ihre Kompetenzen in Hinblick auf ein strukturübergreifendes Weiterbildungskonzept für Assistenzärzte als gemeinsame Anwerbung von Fachkräften in die Region. Derzeit werden die sog. Weiterbildungskontrakte für Assistenzärzte für bestimmte Fachdisziplinen konkretisiert und ausgearbeitet. Daneben ist angestrebt, dass die gemeinsame Marketingstrategie von Wirtschaftsförderungen des Kreises Recklinghausen im Sinne unterstützender Dienstleistungen für die „neuen“ Einwohner ergänzt wird.

3.2. Ausbildungsatlas

In Anbetracht der zukünftigen Entwicklung des demografischen Wandels kann man davon ausgehen, dass der Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften in der Gesundheitswirtschaft stabil bleiben bzw. zukünftig ansteigen wird. Gleichzeitig besteht in erheblichen Teilen der Gesundheitswirtschaft ein Arbeitskräftemangel.

Neben den klassischen Gesundheitsberufen bietet die Gesundheitswirtschaft eine Vielzahl an interessanten – zum Teil auch noch recht seltenen – Berufsbildern, welche allerdings Schulabgängern nicht hinreichend bekannt bzw. von einem negativen Image behaftet sind. So gilt die Arbeit vor allem in den Pflegeberufen als stark belastend und im Vergleich zu anderen Berufsbildern schlecht entlohnt und daher für viele Berufsstarter als unattraktiv. Vor diesem Hintergrund befindet sich in der Zusammenarbeit mit MedEcon Ruhr ein Ausbildungsatlas Ruhrgebiet in Planung, mit dem Ausbildungsmöglichkeiten, Voraussetzungen und Bedingungen, Betriebe und Anbieter, Berufschancen und Verdienstmöglichkeiten in der Gesundheitswirtschaft dargestellt werden sollen. Damit wird eine doppelte Zielrichtung verfolgt: für Schulabgänger soll die Attraktivität der vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten in der Gesundheitswirtschaft verdeutlicht und der Zugang zu Arbeitgebern erleichtert sowie die Transparenz über die Ausbildungsberufe im Gesundheitssektor erhöht werden. Bei Ausbildungsträgern und Betrieben soll zugleich für das Angebot von Ausbildungsplätzen geworben und das Image der Ausbildung verbessert werden. Derzeit werden gemeinsam mit Wirtschaftsförderungen der Städte und Kreise im Ruhrgebiet sowie interessierten Unternehmen und weiteren Einrichtungen die Umsetzungs- und Finanzierungsmöglichkeiten für einen Ausbildungsatlas diskutiert.

4. Regionale Investition und Wertschöpfung

4.1 Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit

In Oer-Erkenschwick ist in Kooperation von Stadt, Kreis und der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln mit Unterstützung des MedWiN ein Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit als Investition geplant, dessen Kern eine Rehabilitationsklinik für adipöse Kinder bildet. Für den Aufbau und Betrieb dieses Angebotes wurde mit dem finnischen Unternehmen Nutrinet OY ein interessierter Investor und Betreiber gewonnen. Derzeit werden Fragen der Finanzierung und der Inbetriebnahme der Adipositas-Klinik mit der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln sowie mit Kostenträgern im Detail geklärt. Die Ansiedlung des Unternehmens Nutrinet ist für den Sommer 2011 geplant; die Inbetriebnahme des Schulungszentrums im Herbst 2010. Weitere Nutzungsmöglichkeiten hinsichtlich spezieller Diagnose und Zielgruppen sollen das Angebot darüber hinaus ergänzen.

Dabei bestehen enge Anknüpfungspunkte an die gesundheitswirtschaftliche Entwicklung in der Region, die systematisch erschlossen werden sollen. Hierzu wird u. a. eine Kooperation mit dem Schwerpunkt Arzneimitteltherapiesicherheit in

Castrop-Rauxel unter dem Gesichtspunkt der Wechselwirkungen zwischen Arzneimitteltherapie und Ernährung erfolgen. Mit dem Institut für angewandte Telemedizin (IFAT) des Herz- und Diabeteszentrums in Bad- Oeynhausen ist bereits eine Kooperation zur telemedizinischen Anschlussbetreuung von Kindern und Jugendlichen sowie deren Angehöriger im Anschluss an eine Adipositas-Reha bzw. entsprechende Beratungsleistungen vereinbart.

4.2 Regionalmanagement: Prävention und Ernährung

Mit dem Projektauftrag „Stärkung der regionalen Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit durch Regionale Strategiekonzepte, Regionalmanagements und Regionalbudgets“ unterstützt das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie Regionen bei der Entwicklung oder Fortführung einer stärkenorientierten regionalen Wirtschaftsförderung. Für die Emscher-Lippe-Region wird derzeit vom Dortmunder Unternehmen „TechnoManagement Beratungsgesellschaft mbH“ ein regionales Entwicklungskonzept mit den Schwerpunkten Gesundheitswirtschaft, Energie, Chemie und Freizeitwirtschaft sowie ihrer Verknüpfung erarbeitet. Die im Entwicklungskonzept formulierten Ziele werden ab 2011 durch ein Regionalmanagement in enger Kooperation mit dem Kreis Recklinghausen umgesetzt. Ein Thema wird dabei die Stärkung einer regionalen Wertschöpfungskette „Prävention und Ernährung“ sein.

Ausgehend von der Ansiedlung des Zentrums für Kinder- und Jugendgesundheit in Oer-Erkenschwick ist das Thema Prävention und Ernährung ein zentraler Bestandteil des Entwicklungsschwerpunktes „Integrierte Versorgung“ im Kreis Recklinghausen. Eine besonders wichtige Funktion im Bereich der Prävention kommt der Ernährung zu. Einerseits sorgen unausgeglichene Ernährung und Bewegungsmangel für eine drastische Zunahme von Übergewicht und Adipositas mit gravierenden Folge- und Begleiterkrankungen sowie Folgekosten. Andererseits beeinflusst die Ernährung auch die Entstehung und den Verlauf anderer Krankheitsbilder und spielt daher eine Schlüsselrolle für die Primär- und Sekundärprävention sowie die Therapie. Die bestehenden punktuellen Initiativen des Kreises Recklinghausen zur Förderung einer gesunden Ernährung sollen in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt systematisch erfasst und gebündelt, Ernährungs- und Bewegungsstandards entwickelt und flächendeckend in Kindertagesstätten, Kindergärten und Grundschulen etabliert werden.

Darüber hinaus geht es um die Einbindung der Ernährungswirtschaft und des Einzelhandels in der Region, etwa bei der Entwicklung und Verkauf gesunder

Lebensmittel oder bei der Belieferung von Kantinen in Schulen, Kindergärten sowie auch anderen öffentlichen Einrichtungen wie etwa Verwaltungen oder Krankenhäusern und Pflegeheimen. Über die Verknüpfung und Einbindung aller Akteure der Wertschöpfungskette besteht ein erhebliches Potenzial Kosten für die Behandlung von Folgeerkrankungen zu vermeiden und gleichzeitig regional Wertschöpfung im Bereich Ernährung und Versorgung mit Lebensmitteln zu generieren. Auch hier ist eine Einbringung von Ressourcen über das Regionalmanagement bei der WiN Emscher-Lippe GmbH vorgesehen.

Auf der anderen Seite werden derzeit mit Unterstützung des MedWiN von Mitgliedskrankenhäusern zusammen mit dem Unternehmen Nutrinet Möglichkeiten und Konzepte für eine therapiebegleitende Ernährung bei bestimmten Erkrankungen (z.B. onkologische Erkrankungen, Diabetes oder auch bei der Wundheilung) erarbeitet.

4.3 Regionalmanagement: Qualifizieren von Investitionsstandorten

Ein weiterer Bestandteil des Regionalmanagements ist die Identifizierung und Qualifizierung von Investitionsstandorten für die Kompetenzfelder der Region. Derzeit wird ein Verfahren zur Qualifizierung von Investitionsstandorten für die Chemiebranche unter besonderer Berücksichtigung der speziellen Anforderungen an die Nutzung der Flächen entwickelt, das auch hinsichtlich der Anforderungen für Standorte mit gesundheitswirtschaftlichen Nutzungen übertragen werden kann. Hierbei wird sich MedWiN e.V. intensiv einbringen. Beispiel dafür ist das unter 4.1 genannte Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit, dem eine Studie zur Konzeption und Potenzial vorangegangen ist.

4.4 Entwicklungspartnerschaften Kliniken

Auf Grundlage der Studie zu den gesundheitswirtschaftlichen Strukturen im Kreis Recklinghausen und der momentanen Mitgliederstruktur des MedWiN bilden die Krankenhäuser den Schwer- und Ankerpunkt gesundheitswirtschaftlicher Aktivitäten im Kreis Recklinghausen. Als wichtige regionalwirtschaftliche Akteure sind sie somit auch für die Arbeit des MedWiN Ausgangspunkt für die weitergehenden Aktivitäten und Projekte. Insgesamt sollen von ihnen ausgehend Entwicklungspartnerschaften zwischen Kliniken, zuliefernden Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen und Partnern der Gesundheitsversorgung gefördert und unterstützt werden.

Diese Entwicklungspartnerschaften sollen zum einen entlang von Zuliefererketten, d.h. nicht- medizinischen Fragestellungen, die eher die Ausstattung, Versorgung, den

Bau etc. der Einrichtungen betreffen und zum anderen entlang der Versorgungsketten für bestimmte Indikationen gefördert und vernetzt werden.

a. *Zuliefererketten*

In Hinblick auf die Zuliefererketten wird derzeit die Kooperation des MedWiN mit der Fachhochschule Gelsenkirchen vorbereitet. In für Mitglieder des MedWiN interessierten Fachgebieten wird derzeit der systematische Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis vorbereitet. Dies soll in Form von Veranstaltungen zum Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis oder Diskussion über Bedarfe und Anforderungen aus der Praxis in die Wissenschaft wie auch über die Einbindung von Studenten und Absolventen der FH in den Mitgliedseinrichtungen des MedWiN (Praktika, Abschlussarbeiten etc.) ausgebaut werden. Hierdurch kann ggf. eine Bindung hochqualifizierten Personals aus Bereichen der Medizin-, Gebäudetechnik oder Betriebswirtschaft an die Region erreicht werden und damit als ein wichtiger Standortfaktor gelten.

b. *Versorgungsketten*

Der Aufbau von Versorgungsketten für ausgewählte Diagnosen entlang der Kooperation der einzelnen Bereiche der medizinischen und pflegerischen Einrichtungen (Prävention, Akutversorgung, Rehabilitation und Pflege) findet überwiegend über die Einbindung einzelner Akteure in ruhrgebietsweite Ansätze über das Projekt „Klinik Cluster Ruhr“ des MedEcon Ruhr statt. Der Aufbau von Versorgungsketten im Kreis Recklinghausen findet derzeit eher in Teilbereichen mit einzelnen MedWiN- Mitgliedern statt. Als ein Beispiel können hier etwa die Organisation eines Entlassungsmanagements von Schlaganfallpatienten nach dem Krankenhausaufenthalt oder die Planung eines ambulanten Thrombosedienstes genannt werden.

c. *Weitere Kooperation mit den Kliniken*

Kooperation im Rahmen klinischer Studien

Die bei MedWiN organisierten Krankenhäusern im Kreis Recklinghausen weisen jährlich eine hohe Zahl an Behandlungsfällen auf, sind allerdings von ihrer Größe her überwiegend Häuser der Grund- und Regelversorgung und eher weniger forschungsorientiert ausgerichtet. Im Rahmen der Netzwerkarbeit des Vereins hat sich eine Idee in Hinblick auf Kooperationsabsichten mit Universitätsklinika bei der Durchführung klinischer Studien herauskristallisiert. Die Informationen zu klinischen Studien (zunächst am Universitätsklinikum Münster), die aktuell Patienten rekrutieren wird über die Plattform des MedWiN systematisch an die Krankenhäuser des

MedWiN weitergeleitet, so dass die jeweiligen Abteilungen die Möglichkeit haben, in Frage kommende Patienten zur Teilnahme an klinischen Studien nach Münster zu vermitteln. Dadurch partizipieren die Patienten von neuen Behandlungsmöglichkeiten und es kann insgesamt ein Transfer innovativer Behandlungsmöglichkeiten in die Krankenhäuser des Kreises Recklinghausen stattfinden.

MRSA

Der Keim MRSA (Methicillin-resistente *Staphylococcus aureus*) ist trotz verstärkter (öffentlicher) Aufmerksamkeit in letzter Zeit weiterhin ein großes Problem in deutschen Krankenhäusern. Die MRSA- Raten stagnieren seit Jahren in Deutschland auf hohem Niveau oder steigen sogar an. Das Robert-Koch-Institut schätzt, dass sich jedes Jahr fünf Prozent der Krankenhauspatienten mit einem Keim infizieren. Infektionen mit MRSA können sich in schweren gesundheitlichen Folgen mit verlängerter Behandlungszeit äußern und oft sogar zum Tod der Patienten führen. Für die Krankenhäuser bedeuten MRSA- Infektionen oft eine deutlich verlängerte Liegedauer der Patienten sowie Mehrkosten auf Grund notwendiger Hygienemaßnahmen (z.B. Isolierung im Einzelzimmer) und der eingeschränkten Therapiemöglichkeit mit nebenwirkungsreichen und teuren Antibiotika.

Die Entstehung und Ausbreitung von multi- resistenten Erregern wie MRSA beruht auf hohem kumulativem Selektionsdruck durch Antibiotikagabe, Mangel an Präventions- und Hygienemaßnahmen (unzureichendes Screening, mangelnde Händehygiene etc.) und der fehlenden Weiterbehandlung (Sanierung) über die Sektoren im Gesundheitswesen. Eine Therapie zur Sanierung von MRSA dauert meist länger als die Liegezeit im Krankenhaus, so dass nur über die Zusammenarbeit der verschiedenen Sektoren des Gesundheitswesens (Versorgung nach dem stationären Aufenthalt) Maßnahmen zur Bekämpfung von MRSA erfolgreich sind.

Seitens des Uniklinikums Münster besteht ein großes Interesse an einer (verstärkten) Zusammenarbeit mit dem Kreis Recklinghausen/der Emscher-Lippe-Region, nicht zuletzt deshalb weil die Menschen aus unserer Region „MRSA-Lieferanten“ für die Kliniken im Münsterland sind. In den Niederlanden gelten Bundesdeutsche gar wegen der MRSA-Problematik und der fehlenden bzw. nicht effizienten Prävention als „Risikopatienten“ und werden zunächst isoliert.

Der Sinn einer Kooperation erschließt sich also unmittelbar – unter gesundheitlichen ebenso wie unter ökonomischen Aspekten. Konkret bestehen z. B. die Möglichkeit und das Angebot, eine Informationsveranstaltung für Entscheidungsträger aus Politik

und Verwaltung (ggf. inkl. Entscheidungsträgern aus der Gesundheitswirtschaft) mit Herrn Dr. Alexander Friedrich, Leiter des Euregio-Projekts „MRSA-net“ als Referent durchzuführen.

Veranstaltung: Kliniken als Investoren

Für Herbst 2010 ist von MedWiN die Durchführung einer kreisweiten Veranstaltung zum Thema „Krankenhäuser als regionale Wirtschaftsfaktoren“ in Anlehnung an eine Studie in Südwestfalen geplant. Diese Studie hat die wirtschaftliche Bedeutung von Krankenhäusern für die Region Südwestfalen hat. Zur Netzwerkveranstaltung sollen alle im Rahmen der Studie zur Struktur der Gesundheitswirtschaft identifizierten Akteure im Kreis Recklinghausen eingeladen werden, bei der sich die Mitglieder des MedWiN mit Kooperationsinteressen vorstellen können.

III. Fazit/ Ausblick

Der Ende 2007 gegründete MedWiN e.V. hat zum Ziel, die verschiedenen Akteure der Gesundheitswirtschaft in Kreis zu vernetzen um durch Verbesserung der regionalen Wertschöpfung Arbeitsplätze und Investitionen zu schaffen. Damit verbunden ist die Bemühung um gute Rahmenbedingungen für diesen Wirtschaftsbereich. MedWiN e.V. kooperiert dabei eng mit MedEcon Ruhr.

Die Bildung und Etablierung von Netzwerken und Clustern ist erfahrungsgemäß ein dauerhafter Prozess, der einen langen Atem braucht. So ist es nach längeren Vorbereitungen dem Verein Anfang 2009 gelungen, die finanziellen und personellen Voraussetzungen dafür zu schaffen, Projekte und Kooperationen aktiv in der Region voranzutreiben. Die seitdem entstandenen Projekte, Investitionsvorhaben und Kooperationen befinden sich in einem unterschiedlichen Stand der Umsetzung. Es wird deutlich, dass sich die Investition der Akteure in die Arbeit von MedWiN e.V. rentiert und Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung geben. Es wird in den nächsten Jahren darauf ankommen, das Netzwerk auszubauen und zu festigen. Weiterhin müssen angesichts der beschränkten Ressourcen aus der Vielzahl der entwickelten Handlungsansätze diejenigen herausgefiltert werden, die im Sinne der Ziele des Vereins die meisten Effekte erbringen. Vielversprechend sind z.B. die Verbindung von Ernährung und Gesundheit oder die Identifizierung von Investitionsstandorten für die Gesundheitswirtschaft